



Die Schweinheimer Kreuzweg- stationen wurden frisch renoviert



Dank einer Privatinitiative zweier Schweinheimer, Wolfgang Raub und Peter Rady, Mitglieder unseres Vereins, präsentieren sich seit kurzem die Stationen des Schweinheimer Kreuzwegs in neuem Glanz.

„Für einzelne Spaziergänger ist der Weg über die Birkenallee hinüber zum Obernauer Wald gerade jetzt eine willkommene Gelegenheit zur persönlichen Einkehr und sich an den einzelnen Stationen des Opfers Christi für alles Leid dieser Welt bewusst zu werden“, begründen beide ihren Einsatz. Und weiter: „Wir sind es unserem Glauben schuldig, dass wir die einzelnen Bildstöcke nicht verkommen lassen dürfen und in schwieriger Zeit ein Zeichen setzen.“

Als Malermeister gab Wolfgang Raub dabei den Ton an, denn die im sogenannten „altfränkischen Stil“ gemauerten und verputzten Stationen sind aufgrund ihrer sich konisch nach oben verjüngenden Konstruktion sehr witterungsanfällig, da das Regenwasser schlecht abfließen kann.

Die Mosaikarbeiten wurden mit Steinöl bearbeitet und ihre Fugen gesäubert, bevor es ans „Weißen“ der großen Flächen und Anstreichen der Bereiche um den Dachrand, der

Mosaiken und des Sockels mit Pinsel und kleiner Rolle ging. Außerdem beseitigten Wolfgang und Peter rundum jeden einzelnen Bildstock von Laub, Farne, Gestrüpp und Brombeerhecken und befreiten die Treppentufen von Erde, Sand und Unkraut.

Mit ihrem Einsatz setzten Wolfgang Raub und Peter Rady die Tradition fort, dass sich stets Ehrenamtliche aus dem Stadtteil um den Kreuzweg kümmern. Die letzte umfassende Renovierung erfolgte vor 20 Jahren auf Initiative des früheren Stadtrats Hans Herold und von Josef Syndikus. Sie und ihre Mitstreiter hatten zwischenzeitlich immer wieder kleinere Säuberungsaktionen vorgenommen.



Zur Geschichte des Kreuzwegs

Von jeher findet die Schweinheimer Volksfrömmigkeit ihren Ausdruck in besonderen Sitten und Gebräuchen sowie in der Errichtung vor allem von Bildstöcken. Hierhin gehört auch ein Kreuzweg mit Gebetsstationen, der über den Erbig zur Obernauer Kapelle führt. Bereits in den 1930er Jahren setzte sich der Schweinheimer Pfarrer, der Geistliche Rat Karl Umenhof, für den Bau dieser Gebetsstationen ein.

Sie wurden von Schweinheimer Gläubigen im altfränkischen Stil gemauert. Die Bildnisse der Stationen gestaltete der Glattbacher Künstler Alois Bergmann-Franken. (1897-1965) Witterungseinflüsse und leider auch mutwillige Zerstörungen hatten den Kreuzwegstationen in den Jahren nach ihrer Entstehung arg zugesetzt.

Nach dem Zweiten Weltkrieg ergriff Pfarrer Vinzenz Buhleier die Initiative zur Renovierung. Auch diesmal wurde Alois Berg-



Einweihung des Kreuzwegs durch Pfarrer Umenhof am 10. Juni 1935. Foto: Archiv HuGV

mann-Franken beauftragt. Nun führte er die Darstellungen des Kreuzweges Christi in keramischen Mosaikarbeiten aus, die äußeren Einflüssen und Beschädigungen besser widerstehen.

Der neue Kreuzweg wurde am 27. Mai 1956 geweiht. Die nächste Renovierung des Weges fand nach über 40 Jahren statt. Möglich wurde sie durch Geldspenden und freiwillige Helfer. Die Dächer der Stationen wurden erneuert, die Flächen neu gestrichen und die Treppenanlage des Weges ausgebessert.

Die Mosaiken wurden durch Bruno Bergmann, Enkel des ursprünglichen Künstlers, saniert. Beschädigte Steinchen wurden entfernt, neue Mosaiken nach Vorlage alter Fotografien erstellt.

So auch bei der 16. und letzten Station, die von übenden Truppen der US-Armee in den 1960er Jahren bis auf den Sockel zerstört worden war. Da keine Bilder der Originaldarstellung erhalten waren, entwarf Bergmann ein Bild von der Legende der Kreuzauffindung durch die Heilige Helena. Die Renovierung wurde im Jahre 1999 abgeschlossen.

Das Helgen am Kreuzweg

Das Erbig-Helgen, im Schweinheimer Volksmund „Maria Hilf“ genannt, steht zwischen den Stationen VI und VII des Schweinheimer Kreuzwegs.

Aus dem Giebelfeld blickt uns das mit Dornen gekrönte Haupt Christi an, eine Reliefdarstellung von großer Eindringlichkeit. In der Nische sehen wir ein aus Ton gebranntes Halbreelief. Es ist eine kleine Madonna, wie sie von der „Schönstatt-Bewegung“ verehrt wird und wahrscheinlich gestiftet wurde.

Dieses Helgen hat eine längere Geschichte: Alt-Schweinheimer wollen wissen, dass es von einer einheimischen Bäuerin erbaut wurde. Die fromme Frau soll nach einer Vision das Gelübde zu der Stiftung abgelegt haben. Wann die Bäuerin das Versprechen eingelöst hat, ist jedoch unbekannt. Wir dürfen aber vermuten, dass die Jahreszahl 1841, die auf den Seitenwangen rechts und links der Nische eingemeißelt ist, auch über die Zeit der Entstehung Auskunft geben will. Im Jahre 1999 wurden alle Schäden am Helgen bei der Restaurierung der Stationen von der Kreuzweginitiative ausgebessert.

Auszug aus der 28seitigen Dokumentation „Kreuzweg am Erbig, die in unserer Geschäftsstelle erhältlich ist.

Fotos: Archiv Geschichtsverein und Peter Rady

HUGV_Schweinheim_MTB_20200423_Kreuzweg_KW17

